

Rheintex Verwaltungs AG (vormals Rheinische Textilfabriken AG, gegründet 1910), Köln
Zwischenmitteilung der Geschäftsführung (§ 37x WpHG)
2. Halbjahr 2014 (ZM 2/2014)

Im zweiten Halbjahr sind unsere Bar- und Wertpapierpositionen gegenüber dem 30. Juni 2014 um 2,4 % zurückgegangen. Im gleichen Zeitraum hat der DAX einen Rückgang um etwa 4,7% verzeichnet.

Die im Vorjahr eingegangene Beteiligung an der Softship AG, Hamburg, hat die Erwartungen nicht erfüllt. Die Geschäftsaussichten und die Ergebnisse wurden mehrfach zurückgenommen; wir rechnen mit einem operativ negativen Ergebnis für 2014. Wir erwarten von der Gesellschaft verstärkte Anstrengungen, auf die Marktbedingungen zu reagieren. In seiner jüngsten Zwischenmitteilung sieht der Vorstand für das laufende Geschäftsjahr ein „ausgeglichenes Ergebnis ... unverändert als erreichbar an“. Der Dividendenverzicht, der dazu dienen sollte, das Wachstum der Gesellschaft zu finanzieren, wurde von uns mitgetragen. Wir gehen davon aus, dass das Produkt- und Dienstleistungsangebot der Softship AG auf mittlere bis längere Sicht bei zügiger Umsetzung der erforderlichen Eingriffe in die Kostenstruktur zu ausschüttungsfähigen Ergebnissen führen wird.

Unsere Beteiligung in Höhe von mehr als 3% an der Ludwig Beck am Rathaus -Textilhaus Feldmeier- AG, München, liegt - gemessen am Börsenkurs - nach wie vor weit über den Anschaffungskosten. Das Unternehmen entwickelt sich nach wie vor sehr zufriedenstellend. Umsatzrückgänge sind vor allem auf temporäre Einschränkungen der Zugangssituation am Marienplatz durch öffentliche Bauarbeiten zurückzuführen. Der Internetversand scheint früher als erwartet einen positiven Deckungsbeitrag zum Ertrag leisten zu können.

Die Fremdfinanzierungsquote der Wertpapiere bei knapp 13%. Wir gehen davon aus, dass auch das laufende Halbjahr mit einem positiven Ergebnis abschließt, sofern keine größeren Marktdeviationen auftreten. Allerdings ist in diesem Zusammenhang anzumerken, dass die Volatilität der Märkte erheblich zugenommen hat. Wir sind nach wie vor bei den europäischen Ländern unter dem Kreuz des Südens sehr skeptisch eingestellt. Dies betrifft vor allem Griechenland und Italien sowie Frankreich. Die dort im mittel- bis langfristigen Bereich erzielten Renditen für festverzinsliche Wertpapiere decken nach unserer Auffassung nicht das Risikopotential ab. Da diese Länder aber in ihren Entscheidungsstrukturen fest eingebunden haben, dass die EZB und die wirtschaftliche Lokomotive Europas, die Bundesrepublik Deutschland, für den Erhalt des Euros jeden Preis zahlen werden, bestehen keine Anreize dahingehend, längst überfällige Reformen umzusetzen. Schlußendlich wird der deutsche Steuerzahler diesen Schlendrian in erheblichem Umfang und zu Lasten künftiger Generationen zu apanagieren haben. Auf lange Sicht wird Europa außerhalb der Bundesrepublik Deutschland, von Benelux, England, Österreich, Schweiz, Polen und Skandinavien abgesehen, das erforderliche Wachstum nicht darstellen können, um sich international behaupten zu können. Dies wird bei Anlageentscheidungen zu berücksichtigen sein. Diesem Gesichtspunkt tragen wir dadurch Rechnung, dass wir verstärkt unser Augenmerk auf den deutschen Immobilienmarkt richten, um damit Risiken aus der Ausrichtung auf den Aktienmarkt auszugleichen.

Köln, im November 2014

Der Vorstand